

Aus vieler Herren Länder

Ausländische Mitbürger Türken stellen in Giengen vor Italienern und Griechen mit Abstand die größte ethnische Gruppe. 2017 gab es die meisten Zuzüge von Menschen aus Rumänien. Von Marc Hosinner

Polen, Kosovaren, Kasachen, Montenegriner oder auch Brasilianer: Sie alle leben in Giengen, sind Teil der Gesellschaft. Manche Nationalitäten sind nach wie vor stark, andere Ethnien dagegen nur vereinzelt vertreten.

3607 Ausländer weist die Statistik der Stadtverwaltung zum Stichtag 31. Dezember 2017 auf. Zum gleichen Zeitpunkt waren 19 705 Einwohner in Stadt und Teilorten registriert. 18,3 Prozent der Giengener hatten zu diesem Zeitpunkt also einen ausländischen Pass.

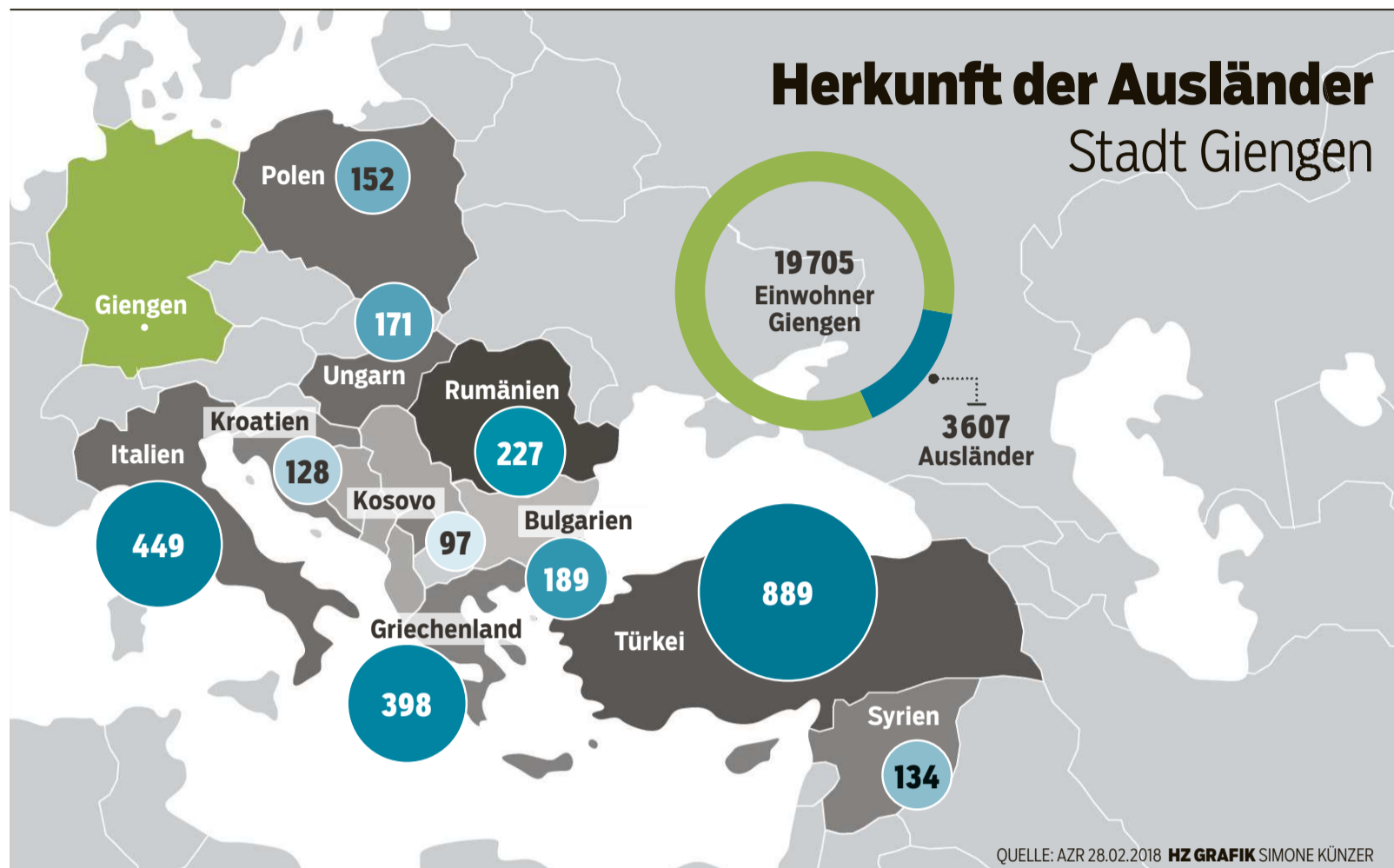
Die größte Gruppe stellen aktuell – und kaum überraschend – die Türken. 889 türkische Mitbürger lebten Ende 2017 in Giengen. Auf Platz zwei: die Italiener (449), gefolgt von den Griechen (398). Die viertgrößte Gruppe stellten zu diesem Zeitpunkt die Rumänen (227).

Neben mehr als 100 Bulgaren, Ungarn und Polen lebten auch 15 Mazedonier, 23 Chinesen, 37 Österreicher, 37 Spanier und 19 Nigerianer in Giengen. Daran lässt sich erkennen, dass Menschen aus vieler Herren Länder vertreten sind.

Betrachtet man die Statistiken des Standesamts der Jahre 2015, 2016 und 2017 und vergleicht, fällt auf, dass die Zahl der türkischen Mitbürger verhältnismäßig stark zurückgegangen ist: von 934 (2015) auf 916 im Jahr darauf auf jetzt 889. Leicht abgenommen hat die Anzahl der Italiener in der Stadt – von 465 im Jahr 2015 auf jetzt 449.

Verschiebungen ab Platz vier

Die Rangfolge auf den ersten drei Plätzen ist seit vielen Jahren identisch: Auch 2004 beispielsweise führten die Türken (1187) vor den Italienern (561) und den Griechen (412) sie an. Verschiebungen gab es aber auf den Plätzen dahinter. Auf die Griechen folgten damals Menschen aus Serbien und Montenegro (111), Russland (47), Spanien (42),



Insgesamt lebten Ende des vergangenen Jahres 3607 Ausländer in Giengen. In der Grafik sind die zehn größten Ethnien aufgeführt. Ausländische Mitbürger stammen aber beispielsweise auch aus Thailand, China, Brasilien oder Pakistan.

Österreich (38), Kasachstan (37), Polen (30), Bosnien und Herzegowina (30), Ungarn (15), China (14), der Ukraine (14) und Vietnam (9). Damals lebten gerade mal 14 Menschen mit rumänischem Pass in Stadt und Teilorten.

2017 sah das schon gänzlich anders aus: Die Rumänen liegen auf Rang vier (227 Personen), gefolgt von Bulgaren (189), Ungarn (171), Polen (152), Syrern (134), Kroaten (128), Kosovaren (97), Irakern (79), Russen (61), Serben (50), Bosniern (49) und Kasachen (37).

Neben dem Zuzug von Bürgerkriegsflüchtlingen ist die Anzahl an

Osteuropäern deutlich gestiegen. Allein die Anzahl der Rumänen in Giengen hat sich von 2015 bis 2017 fast verdoppelt.

Freie Wahl des Arbeitsplatzes

Dieser Trend hängt sicherlich mit der Arbeitnehmerfreizügigkeit zusammen, die es Menschen aus deutlich mehr EU-Ländern als früher ermöglicht, in Deutschland zu arbeiten. Die Arbeitnehmerfreizügigkeit gibt Staatsangehörigen der EU-Mitgliedstaaten das Recht, ihren Arbeitsplatz innerhalb der EU frei zu wählen. Sie benötigen keine Arbeitserlaubnis. Seit Mai 2011 gilt

für die 2004 beigetretenen EU-Mitgliedsstaaten Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Estland, Lettland und Litauen die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit, für die 2007 beigetretenen Mitgliedsstaaten Rumänien und Bulgarien gilt diese seit Januar 2014, für das im Jahr 2013 beigetretene Kroatien seit 1. Juli 2015.

Bei den Zuzügen von Ausländern nach Giengen führen die Rumänen die Statistik von 2017 an. 137 Zuzüge sind verzeichnet, im Gegensatz dazu gab es 2015 deutlich weniger Rumänen, die nach Giengen kamen: es waren 75. Gleich geblieben ist im

Vergleich von 2015 und 2017 das Zuzugs-Level bei den Bulgaren. Es wurden jeweils 80 Zuzüge verzeichnet, 2016 waren es 96. 2015 führten noch die Syrer die Statistik an, mit 95 Zuzügen, 2016 kamen 122 Menschen aus Syrien nach Giengen, 2017 dagegen nur noch 29.

Der Ausländeranteil lag in Giengen im vergangenen Jahr bei 18,3 Prozent. Das ist ein vergleichsweise hoher Wert. 17,8 Prozent im Jahr wurde beispielsweise lange Zeit als Rekordwert gehandelt. Anfang des Jahrtausends betrug der Anteil der Ausländer etwa 14 Prozent – genauso wie 1972.

Die Segelflieger sind gewappnet für die neue Saison

Fliegergruppe Alle Flieger wurden gecheckt. Ein Schnupperkurs Segelfliegen findet in diesem Jahr zweimal statt.

Auch wenn die Temperaturen teilweise morgens noch sehr niedrig sind, begannen bereits die Vorbereitungen der Fliegergruppe Giengen für die neue Flugsaison. „Wir hatten noch viel vor uns“, sagt Ulrich Fischer, der technische Leiter im Bereich Segelflug der Fliegergruppe Giengen. Bevor ab März die Segelflugsaison wieder losgehen kann, musste die Lufttüchtigkeit jedes Flugzeuges bestätigt werden, also werden vorher alle Anhänger, in denen die Flieger stecken, aus der Halle gerollt. René Dank, der als Leichtflugzeugbauer arbeitet und auch lizenziertes Prüfer ist, schaute sich die Flügel, den Rumpf, das Cockpit und das Höhenleitwerk ganz genau an. Anschließend wurden die Flugzeuge gewogen und aufgebaut. „Keinerlei Beanstandungen“ meldete er und bescheinigt der Fliegergruppe die



Die Fliegergruppe Giengen bereitet sich auf die neue Saison vor. Alle Flieger müssen geprüft werden und wurden über den Winter von den Mitgliedern gewartet. Foto: privat

Lufttüchtigkeit aller sechs Segelflugzeuge für ein weiteres Jahr.

Bereits am Tag darauf trafen sich die Segelflieger wieder auf der

Irpfel, eingepackt in dicke Winterjacken. „Jetzt können wir mit den Übungsflügen anfangen“, so Fluglehrer Jonathan Martin.

Dem Check voraus ging die Wartung, Pflege und Reparatur der gesamten Vereinsflotte. In den Wintermonaten wurde jedes Wochen-

ende in der Werkstatt auf der Irpfel fleißig geputzt, geschraubt, geschliffen, poliert und kontrolliert. „Bei der Werkstattarbeit lernen wir viel über die Technik und den Bau der Segelflugzeuge“, meint Raphael Vowinkel, der als Flugschüler bald seinen ersten Alleinflug absolvieren darf.

Auch für die kommende Saison haben die Giengener Flieger viel geplant: Stattfinden soll neben dem traditionellen Erlebnistag im Juni unter anderem ein Fluglager in Schweden zusammen mit den Fliegern aus Gerstetten und ein weiteres im Schwarzwald. Des Weiteren werden zwei „Schnuppertage Segelfliegen“ im April und im August angeboten, bei dem alle ab 14 Jahren das Segelfliegen hautnah erleben können. Infos zur Anmeldung gibt es unter www.irpfel.org/schnupperfliegen

Stolz auf das Dorfleben und die Tradition

Landjugend Beim Dorfabend gab es Theater, Musik und Showeinlagen rund ums Leben auf dem Land.

Hohenmemmingen. Die Landjugend versucht immer wieder neu und auf ihre eigene Art die Gäste zu begeistern, diesmal unter dem Motto „Oiga, gmiadlich, guad“, was aus dem Schwäbischen übersetzt so viel heißt wie: besonders, gemütlich, gut. Schon im Eingangsbereich der Gemeindehalle konnte man das Motto des Abends wiedererkennen, goldene Gummistiefel standen für „oiga“, ein Kissen für „gmiadlich“ und ein Vesperbrettchen für das Wort „guad“. Mehr als 400 Gäste waren an dem Abend da.

Zu Beginn wurden zwei Volkstänze vorgeführt, bei denen die Männer die Damen in der Luft hielten. Das Theaterstück „Alles für d' Katz“ sorgte mit seinen kommunikativen Missverständnissen bis zum Schluss für Lacher im Publikum. Bei dem Schwabenkrimi bestand nicht nur ein Verdacht auf einen Mord, der überhaupt keiner war, sondern auch noch die Vermutung einer Liebesaffäre.

Bei der folgenden Showeinlage wurde das Dorfleben mit dem Leben in der Stadt verglichen. Zwei Mitglieder der Landjugend trafen zwei Freunde, die sie beim letzten Jahresausflug in Hamburg kennengelernt hatten. Dann ging es um die Mode, den sogenannten „Dorf-funk“, also den Dorftratsch oder das Feiern auf dem Land.

Das Dorfleben auch jugendlich geht, brachte die Landjugend mit dem Zusatz im Motto, dem Jugendwort des Jahres des Langenscheidt-Verlags – „bims“ – unter. Es ist eine Zusammensetzung der Worte „Ich bin es“ und wird vor allem im Internet verwendet.

Für ihre Tätigkeit im Ausschuss wurden später Christina Binder, Ina Wiedemann und Alexander Mayer geehrt, der gleichzeitig Vorstandsvorsitzender war. Passend zum Anlass spielte die Band „Duo Karacho“ am Ende des Programms das Lied „Dorfkind“ von den Dorfrockern, bei dem die Gäste und die Landjugend mit einstimmten.



Auf dem Dorfabend unterhielt die Landjugend das Publikum mit Theater und einer Showeinlage. Foto: Christian Thumm

Weltgebetstag Gottesdienst auf Surinam-Art

In Giengen wurde der Weltgebetstag der Frauen ökumenisch in der Dreieinigkeitskirche gefeiert. Frauen aus Surinam hatten den diesjährigen Gottesdienst mit dem Thema „Gottes Schöpfung ist sehr gut“ vorbereitet. Die Gottesdienstbesucher erfuhren etwas über die Geschichte Surinams, die karitative Arbeit der Kirchen, die artenreiche Pflanzen- und Tierwelt und die Zerstörung der Umwelt. Frauen unterschiedlicher Ethnien erzählten aus ihrem Leben. Der Projektchor sang beim Gottesdienst.



Eine Buswallfahrt nach Flüeli und Einsiedeln in der Schweiz unternahm Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde. Foto: privat

Pilgerreise Buswallfahrt in die Schweiz

Auf der Buswallfahrt nach Flüeli und Einsiedeln in der Schweiz und mit einer weiteren Übernachtung in Konstanz konnten die 35 Wallfahrer der katholischen Kirchengemeinde vom 2. bis 4. März zahlreiche Eindrücke gewinnen. Gaby Russer und Pfarrer Reiner Stadlbauer beleuchteten neben dem Leben des Mystikers und Nationalheiligen Niklaus von Flüe auch die Hintergründe des Konstanzer Konzils und die Geschichte der Wallfahrt zum Gnadenbild nach Einsiedeln.

OB Dieter Henle bei den Landfrauen

Die Giengener Landfrauen luden Oberbürgermeister Dieter Henle und seine Frau Simone Henle zu fachlichen Austausch ein. Vorsitzende Elisabeth Diemer-Bosch begrüßte das Paar. 32 Mitglieder mit den unterschiedlichsten Wurzeln haben die Landfrauen zur Zeit. „Wir bringen uns aktiv in die Bürgergesellschaft ein“, so Diemer-Bosch. „Zum Beispiel betreiben wir das Landfrauen-Café auf dem Schießberg beim Kinderfest und zeigen Flagge beim Maibaumaufstellen.“ Ihre Kollegin Heidi Ritz betonte: „Wir wollen Giengen voranbringen.“ Im Einzelnen ging man auf folgende Themen ein: das

Anbringen von Radständern in der Marktstraße und die Überarbeitung der Sondernutzungsgebühren für Gewerbetreibende dort, die Nutzungsänderung von Immobilien wie etwa der Bergschule. Einig war man sich zudem, dass die Bibliothek eine Aufwertung erfahren müsse. „Wir brauchen Aufenthaltsqualität und Frequenz in unserer schönen Stadt“, so OB Henle. Er brachte die Idee ein, in der Marktstraße eine Art Suppenküche mit Kaffee und Kuchen der Landfrauen ins Werk zu setzen. Diese Idee nahmen die Landfrauen gern auf. Möglichkeiten für ihre Realisierung werden nun gemeinsam geprüft.